

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

4. Wir müssen den Mist immer mäßig feucht erhalten, damit er nicht an der einen oder andern Stelle sich ungleich erhitze, „verbrenne“ oder Schimmel erzeuge. Für die nöthige Feuchtigkeit sorgen wir freilich theilweise durch die Erdüberstreu und durch jene Senkung der Miststätte nach der Mitte hin; aber es genügt dies nicht. Wir bespritzen deshalb den Stoc bei trockener Witterung mit Gülle, am besten mit solcher, welcher verdünnte Schwefelsäure beigemischt ist.

Behandelt der Bauer seinen Mist regelmäßig, jahraus jahrein in solcher Weise, sorgt er zudem dafür, daß die Stallstreu mit den Auswürfen tüchtig gemischt auf den Stoc komme und sich nicht trockenes Stroh darunter befinde, so wird er nicht nur viel mehr, sondern auch viel besseren Mist erhalten, als der alte Schlendrian zu Stande bringt. Hier bringen Verstand und Beharrlichkeit goldene Früchte.

Tschudi, landw. Lesebuch.

Die Errichtung von Schulgärten im Interesse der Landwirthschaft. *)

Von Julius Jablanczy.

Die seit einigen Jahren, besonders seitdem auf der Wiener Weltausstellung ein Schulgarten als Muster ausgestellt war, zu Tage getretene Idee, sowohl mit Land- als Stadtschulen Gärten zu verbinden, in welchen die älteren Kinder sich mit allen Zweigen der Nutzgärtnerei und der Blumenzucht bekannt und vertraut machen können, hat insbesondere für den landwirthschaftlichen Betrieb eine hervorragende Bedeutung.

Will der Landwirth, namentlich bei speciellen Culturzweigen, eine sichere Rente genießen, so kommt ein nicht zu unterschätzender Factor in Betracht, nämlich die Verfügung über tüchtige, practisch geübte Arbeiter.

In dem Schulgarten wird nun der Grund zu diesem brauchbaren Arbeiterstande gelegt; diese Gärten sind aber zugleich auch die Vorschule, ich möchte sagen, das Bildungsmaterial für unsere Ackerbauerschulen.

In dem Schulgarten, und zwar in jenem der Volksschule auf dem Lande, der für uns Landwirthe specielle Bedeutung hat, werden die älteren Knaben und Mädchen nach und nach für ihren künftigen Beruf vorgebildet, sie eignen sich Fertigkeiten und Geschicklichkeiten an, die sie in späteren Jahren manche Schwierigkeit bei neu einzuführenden Culturzweigen leichter überwinden läßt. Es wird ferner das Interesse für rationelle Benützung des Bodens und insbesondere für die höchste Ausnützung desselben durch landwirthschaftlich betriebenen Gartenbau in ihnen geweckt und in ihnen die Liebe zur Landwirthschaft, zum Landleben genährt, was bei dem jetzt vorherrschenden

*) Anmerkung der Redaction. Den vorstehenden Artikel entnehmen wir dem sehr empfehlenswerthen „Oesterreichisches landwirthschaftliches Wochenblatt“, auf das ganzjährig um 8 fl. bei der k. k. Hofbuchhandlung **Faesch & Fritsch**, Graben Nr 24 in Wien abonniert werden kann.